10 DIE VERBREITUNG DES BUDDHISMUS

BASISTEXT

SEKUNDARSTUFE I

- Stundenverlauf
- Didaktische Hinweise
- Material 1
- Material 2
- Arbeitsblatt 1
- Material 3
- Material 4
- Arbeitsblatt 2
- Lösungsblatt zu AB 2

SEKUNDARSTUFE II

- Stundenverlauf
- Didaktische Hinweise
- Material 1
- Arbeitsblatt 1
- Lösungsblatt zu AB 1
- Material 2
- Material 3
- Arbeitsblatt 2
- Lösungsblatt zu AB 2

DIE VERBREITUNG DES BUDDHISMUS

Im Laufe der letzten 2.600 Jahre breitete sich der Buddhismus von Indien über die verschiedenen asiatischen Länder aus. Im Ursprungsland Indien verschwand er jedoch wegen islamischer Eroberungen im 11. und 12. Jahrhundert. Versuche, den Buddhismus im 19. Jahrhundert, meistens den Theravada, in Mitteleuropa und in den USA einer größeren Menge an Interessierten zugänglich zu machen, scheiterten weitgehend wegen der damaligen Lebensumstände und dem Mangel an authentischer Übertragung. In Tibet wurden 99,9 % der buddhistischen Infrastruktur Mitte des 20. Jahrhunderts aufgrund chinesischer Invasion zerstört. Seit den 1970er Jahren findet der Buddhismus besonders in den westlichen Ländern vermehrt großen Anklang.

Vom historischen Buddha Shakyamuni, der etwa 560 v. Chr. lebte, existieren keine unmittelbaren schriftlichen Quellen. Seine Schüler behielten die Lehren im Gedächtnis und schrieben sie nach seinem Tod nieder. Die buddhistische Geschichtsschreibung stützt sich deswegen sowohl auf Texte als auch auf mündliche Übertragungen.

Nach seiner Erleuchtung zog der Buddha 45 Jahre lang lehrend durch Nordindien. In den ersten Jahren lehrte er vor allem die Grundlagen des Weges der Älteren (Theravada), der die Befreiung von persönlichem Leid zum Ziel hat. Darauf baut die Lehre des Großen Weges (Mahayana) auf, in dessen Mittelpunkt Mitgefühl und Weisheit stehen. Schließlich lehrte Buddha auch den Diamantweg (Vajrayana), der direkt auf das Erkennen der Buddhanatur, also aller dem Geist innewohnenden Qualitäten, abzielt.

Der Weg der Älteren verbreitete sich in den folgenden Jahrhunderten in Indien und später bis weit über die Landesgrenzen hinaus. Im 1. Jh. n. Chr. wurden die Lehrreden des Großen Weges vermehrt in Nordindien bekannt, wo sie ab dem 5. Jahrhundert ihre geistige Blütezeit erfuhren. Nachdem sie in Indien nur von Lehrer zu Schüler weitergegeben worden war, wurde etwa ab dem 8. Jahrhundert die buddhistische Lehre erstmals in Form des Diamantweges in Tibet bekannt.

Im 11. und 12. Jh. n. Chr. festigte sich der Buddhismus in den südostasiatischen Ländern als Weg der Älteren (Theravada, auch „südlicher Buddhismus“). In den nördlich und östlich von Indien gelegenen Gebieten verbreitete sich der Große Weg und der Diamantweg (auch „nördlicher Buddhismus“).

Der Buddhismus ging in seinem Ursprungsland in dieser Zeit verloren. Im elften Jahrhundert begannen Turkvölker (die Ghuriden), Indien von Nordwesten aus unter ihre Gewalt zu bringen. Dadurch verschwand der Buddhismus in Kaschmir bis zum 13. Jahrhundert. Lehrer und Praktizierende flohen nach Osten in die zentralindischen Ebenen oder über die Berge nach Tibet. Gut einhundert Jahre später herrschten die Eroberer schließlich über weite Teile Nordindiens. In der Endphase des indischen Buddhismus setzten die Linienhalter alles daran, die Lehre vollständig in jene Länder zu übertragen, die sich ihr geöffnet hatten. In allen Ländern, die den Buddhismus aufnahmen, prägte dieser die Kultur für Jahrhunderte, wenn nicht für ein ganzes Jahrtausend, bis in unsere Zeit hinein (eine Ausnahme davon bildet Indonesien, das im 14./15. Jh. muslimisch wurde. Hier hielt sich der Buddhismus insgesamt 900 Jahre lang). So vereint der Buddhismus heute ein außerordentlich reichhaltiges Geistesleben aus zweieinhalb Jahrtausenden mit sehr unterschiedlichen kulturellen Hintergründen.

Der Buddhismus erstarkte dort, wo die Menschen dafür offen waren. Nach Buddhas Tod verbreiteten seine Schüler die Lehre weiter. Die indische Klosteruniversität von Nalanda wurde für ein ganzes Jahrtausend zum geistigen Zentrum der neuen Bewegung. Reisende Kaufleute brachten den Buddhismus in andere Länder, die daraufhin Gelehrte aus Indien einluden. Manchmal unterstützten Könige aus unterschiedlichen Regionen die neue Lehre, wie z.B. Ashoka in Indien (304 – 232 v. Chr.), Songtsen Gampo (604 – 650) und Trisong Detsen (742 – 796) in Tibet oder auch der chinesische Kaiser Yung-lo (1360 – 1424). Ein weiterer wichtiger Faktor für die geografische Ausdehnung des Buddhismus über Indien hinaus war die Kodifizierung von buddhistischen Texten. So konnten sie die Grundlage für das Studium der buddhistischen Philosophie bilden und weite Verbreitung finden. Später verlief das Entstehen des Buddhismus in anderen Regionen der Welt sehr unterschiedlich: Im 16./17. Jahrhundert brachten mongolische Stämme die Lehren des Großen Weges und Diamantweges in das heutige mongolische und russische Staatsgebiet. In den USA dagegen waren es vor allem eingewanderte Koreaner und Chinesen, letztere gründeten das erste buddhistische Zentrum in San Francisco Mitte des 19. Jahrhunderts.

Zur gleichen Zeit entstanden im deutschsprachigen Raum im gehobenen Bürgertum und in künstlerischen Kreisen die ersten zarten Annäherungen an den Buddhismus. Arthur Schopenhauer (1788 – 1860; „Die Welt ist im Bewustseyn vorhanden“) sprach vom „Buddhaismus“, Friedrich Nietzsche (1844 – 1900), Richard Wagner (1813 – 1873), Rainer Maria Rilke (1875 – 1926), C.G. Jung (1875 – 1961) und Hermann Hesse (1877 – 1962) zeigten eine starke Neigung zum Buddhismus.

Die Hippiezeit, die Suche nach neuen Bewusstseinsebenen mittels Drogen, Proteste gegen den Vietnamkrieg, Friedensdemonstrationen zur Zeit des Kalten Krieges, die Musik mit all ihren extremen Ausprägungen (z.B. das Festival in Woodstock), die Studenten- und Bürgerrechtsbewegungen, die Politisierung des Alltaglebens, das Ausprobieren neuer Lebensformen, die in Westeuropa und Nordamerika einen Bruch mit den verkrusteten alten Traditionen und den Drang nach individueller Freiheit ausdrückten, zeugten vom veränderten Bewusstsein der jungen Generation in den 1960er Jahren. Ein Teil dieser Freiheitsbewegung entstand speziell aus dem Wunsch nach geistiger Entwicklung.

Auch Forschung und Wissenschaft öffneten sich neuen Wegen und Denkweisen. So sind z.B. neu entstandene Zweige der Wissenschaft die Weisheitsforschung, die Resilienzforschung und die Glücksforschung.

Ein Zweig der humanistischen Psychologie z.B., der den Fokus auf das Potenzial von menschlicher Entwicklung legt und von einer freien, nicht moralisierenden und von Mitgefühl getragenen Einstellung geprägt ist, ist der buddhistischen Sichtweise von innewohnenden Qualitäten ähnlich. Allerdings beschreibt die Psychologie im Allgemeinen die Zustände im Geist, während der Buddhismus letztendlich auf die volle Erkenntnis der Natur des Geistes abzielt.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Quantenphysik über verschränkte Teilchen und ihr Verhalten im Raum („Raum ist Information“) lassen sich zu den Aussagen des historischen Buddha über „Form ist Leerheit, Leerheit ist Form“ etc. in Beziehung setzen. Dies könnte die Öffnung buddhistischen Sichtweisen gegenüber erleichtert haben. Im Allgemeinen geht es allerdings in der Wissenschaft eher um Wissen, während es im Buddhismus um Erfahrung geht.

Buddhistische Lehrinhalte wurden in vielen Bereichen der Gesellschaft allgemein zugänglich und werden auch gerne gelesen. Sie inspirieren – oft auch gar nicht explizit als „buddhistisch“ deklariert (z.B. die Entwicklung von mehr Achtsamkeit) – und können die Lebenseinstellung der Menschen in Richtung auf bleibendes Glück verändern.

Seit Ende des 20. Jahrhunderts hat sich die buddhistische Lehre in vielen westlich geprägten Ländern verbreitet. Es gibt viele Gemeinschaften unterschiedlicher buddhistischer Richtungen, die Buddhas Weg im Alltag leben und seine Lehre beispielgebend fortsetzen.

LEHRER-INFO

STUDENVERLAUF – SEKUNDARSTUFE I

ZIELE

Die SuS können:

- erklären, wo der Buddhismus seinen historischen Ursprung hat.
- erläutern, wie und in welchen Ländern er sich bis heute verbreitete und wieder verschwand.
- den Zusammenhang von Religionsfreiheit in freien demokratischen Ländern und dem Interesse an Buddhas Lehre verstehen.

(OPTIONAL) RECHERCHE	Die Verbreitung des Buddhismus hat unterschiedliche Schwerpunkte und Ausdrucksformen hervorgebracht. Sucht im Internet buddhistische Gruppen und Zentren weltweit.	**Aufgabe 4 von AB 1** SuS recherchieren im Internet (Theravada, Großer Weg, Zen, Diamantweg) Austausch
ERARBEITUNG 3	Voraussetzungen für die Ausbreitung des Buddhismus im Westen und seine Attraktivität	**Material 4** **AB 2 und LB zu AB 2** SuS reflektieren die Zusammenhänge
VERTIEFUNG	Die Vielfalt des Buddhismus in unterschiedlichen Ausprägungen und Erscheinungsformen	**Material 3** SuS besprechen Bilder
ERARBEITUNG 2	Zeitstrahl mit Verbreitung des Buddhismus – Weltkarte	**Material 2** **AB 1** SuS übertragen Informationen auf Weltkarte Ergebnissicherung im Plenum
ERARBEITUNG 1	Ursprung des Buddhismus	**Material 1** SuS informieren sich
EINSTIEG	Wo ist euch Buddhismus schon begegnet? Woher kommt er eigentlich?	SuS tragen Antworten zusammen

GRUNDLAGE

Was die SuS am Thema interessieren könnte:

- Woher stammt der Buddhismus eigentlich?
- Hat sich der Buddhismus nur in Asien verbreitet?
- In welchen Ländern gibt es den Buddhismus heute?

LEHRER-INFO

DIDAKTISCHE HINWEISE – SEKUNDARSTUFE I

ZIELE

Die SuS können …

1. erklären, wo der Buddhismus seinen historischen Ursprung hat.
2. erläutern, wie und in welchen Ländern er sich bis heute verbreitete und wieder verschwand.
3. den Zusammenhang von Religionsfreiheit in freien demokratischen Ländern und dem Interesse an Buddhas Lehre verstehen.

EINSTIEG

Buddhistische Symbole findet man bei uns fast überall, z.B. in der Werbung, bei Filmen und Idolen. Wo ist er heute in der modernen Welt sichtbar? Wo hört oder sieht man etwas „Buddhistisches“?

Die SuS tragen im Unterrichtsgespräch Erfahrungen ihres Kontaktes zusammen. Folgende Liste gibt eine mögliche Auswahl:

- Es existieren Buddha-Statuen in Baumärkten, Wellness-Hotels, Einkaufsläden, Friseursalons, etc.
- In vielen Orten gibt es Kampfkunstschulen und buddhistische Zentren.
- Die Zerstörung der von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten Buddha-Statuen in Afghanistan im Jahre 2001 löste weltweite Proteste aus.
- Reisen in asiatische, vom Buddhismus geprägte Länder gehören zu den Traumzielen. Reiseveranstalter und Reisemagazine in den Medien stellen neben den Traumständen Sehenswürdigkeiten der buddhistischen Kultur(en) heraus.
- Die Unterdrückung Tibets durch die chinesischen Besatzer findet immer wieder das Interesse der Medien.
- Die Wirtschaft wirbt mit buddhistischen Symbolen und Themen.
- Filme wie „Sieben Jahre in Tibet“, „Erleuchtung garantiert“, „Little Buddha“ und „Kundün“ wurden zu Kinoerfolgen, prominente Schauspieler bekunden in der Öffentlichkeit, dass sie Buddhisten sind.
- Buddha-Armbänder, -Embleme und -Ketten finden als Modeschmuck weite Verbreitung, es gibt Bestseller wie z.B. „Mieses Karma“.

ERARBEITUNG 1

Die Hinführung zum Thema erfolgt über die Leitfrage: „Woher kommt der Buddhismus und wie hat er sich auf der Welt verbreitet?“

Die SuS bringen ihr Vorwissen ein. Die Lehrkraft zeigt **Material 1** (Ursprung des Buddhismus) mit einer Karte von Indien und Bildern von Bodgaya, dem Ort von Buddhas Erleuchtung und einer Kernaussage Buddhas.

ERARBEITUNG 2

Die SuS bekommen **Material 2** mit einem Zeitstrahl ausgehändigt und erarbeiten sich den Inhalt mit Hilfe der Weltkarte und den Aufgaben auf **AB 1** in Partnerarbeit. Es bietet sich an, die Weltkarte auf DIN A 3 zu kopieren. Die SuS erhalten so einen Überblick über die historische und jetzige Verbreitung des Buddhismus.

Aufgabe 4 kann als Hausaufgabe gegeben werden. Oder die Recherche erfolgt zum Abschluss der Stunde, je nach Zeit, die die Lehrkraft diesem Thema widmen möchte.

VERTIEFUNG

Damit die SuS einen optischen Eindruck von der Vielfalt der Erscheinungsformen der buddhistischen Schulen gewinnen, wird ihnen **Material 3** mit einer kleinen Auswahl von typischen Bildern vorgestellt. Das Finden von Unterschieden in den Ausprägungen erfolgt in Gesprächen im Plenum.

ERARBEITUNG 3

Hier werden die Voraussetzungen der Ausbreitung des Buddhismus in westlichen Demokratien und seine Attraktivität in neuerer Zeit angesprochen. Die SuS lesen **Material 4** bearbeiten die Aufgaben auf **AB 2** in Kleingruppen. **LB zu AB 2** gibt die Antworten, welche im Plenum vorgestellt werden.

Abschließend reflektieren die SuS den Zusammenhang zwischen der Ausbreitung des Buddhismus im Westen und der Botschaft des historischen Buddhas (Aufgabe 4 und 5). Das Angebot, die Methoden anzuwenden und das „klare Licht des Geistes zu erkennen“ (vgl. Material 1) wird von Menschen mit Interesse an innerer Entwicklung in Eigeninitiative genutzt. Die Ausbreitung des Buddhismus erfolgte in jüngerer Zeit

vor allem in demokratischen Ländern. Die Grundwerte von Meinungsfreiheit und freier Religionsausübung auf der Basis einer guten Allgemeinbildung geben den Freiraum für die Integration der Lehren des Buddhas in das eigene Leben.

ERWEITERTE RECHERCHE, OPTIONAL

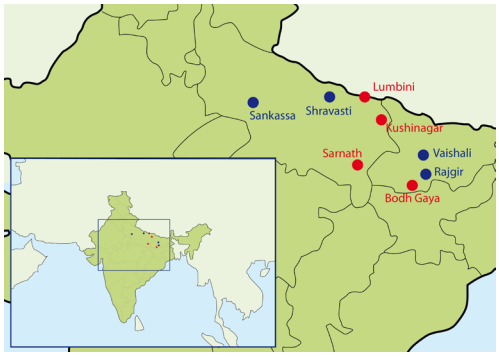
Dieser Rechercheauftrag kann auch als ein- bis zweiwöchige Hausarbeit gegeben werden. Dabei vertiefen die SuS den Eindruck, den sie schon durch **Material 3** erhalten hatten, auch eine Zuordnung müssten sie nun leichter vornehmen können.

Die SuS recherchieren in Gruppen oder in Einzelarbeit, wo heute hauptsächlich Theravada (Verhalten, Karma – Ursache und Wirkung), Großer Weg (Einstellung, Mitgefühl und Weisheit), Zen und Diamantweg (Reine Sicht, Raum und Freude) gelehrt wird. Sie sammeln typische Bilder zu den Erscheinungsformen. (Siehe **Aufgabe 4** des **AB 1**)

Die SuS finden heraus, was der jeweilige inhaltliche Schwerpunkt ist, welche Ausdrucksformen sich entwickelt haben und wo die jeweilige Schule heute zu finden ist (vgl. hierzu Basistext zu „Buddhas Lehre)“. Es bietet sich an nach buddhistischen Lehrern und Laienbuddhismus, nach Stupas, Tempeln und Klöstern suchen zu lassen. Hierbei geht es vor allem darum, dass die SuS einen Eindruck der Fülle erhalten. Ein Austausch im Plenum in einer Folgestunde ist angebracht.

MATERIAL 1

URSPRUNG DES BUDDHISMUS



Vor etwa 560 v. Chr. wurde Buddha in Lumbini als Königssohn geboren. Mit 35 erreichte er Erleuchtung in Bodhgaya, er starb nach 45-jähriger Lehrtätigkeit in Kushinagar, Nordindien.



Stupa in Bodhgaya, dem Ort von Buddhas Erleuchtung



Buddhastatue in Bodhgaya

Buddha erlangte Erleuchtung, einen Zustand von Unerschütterlichkeit, höchster Freude und grenzenlosem Mitgefühl. Er sagte: „Ich lehre, weil alle Wesen Glück wünschen und Leid vermeiden wollen. Findet euer eigenes Klares Licht.“

MATERIAL 2

DIE VERBREITUNG DES BUDDHISMUS – ZEITSTRAHL

etwa 560 v. Chr.	Buddhas Geburt in Lumbini, seine Erleuchtung in Bodhgaya, 45-jährige Lehrtätigkeit in Nordindien
ab ca. 380 v. Chr.	Verbreitung des Theravada in Indien
ca. 3. Jh. v. Chr.	Buddhismus etabliert sich bis Ceylon/Sri Lanka unter Kaiser Ashoka
1. Jh. n. Chr.	Großer Weg wird stärker in Indien
ab 1. Jh.	Buddhismus erreicht China
ab 2. Jh.	Buddhismus erreicht über China, Vietnam, Laos, Kambodscha, Thailand, Malaysia und Indonesien und festigte sich dort im 11. und 12. Jh. als Theravada, auch „südlicher Buddhismus“
ab 4. Jh.	Buddhismus in Korea
ab 6. Jh.	Entstehung des Zen-Buddhismus in Japan
ab 8. Jh.	Buddhismus erreicht Tibet hauptsächlich durch König Songtsen Gampo, 100 Jahre später gestärkt durch König Trisong Detsen, der Padmasambhava (Guru Rinpoche) einlud
10. Jh.	Blüte des Buddhismus in Kaschmir, Afghanistan und Pakistan
ab 11. Jh.	Diamantweg-Buddhismus erfährt eine 1.000 Jahre lange Blütezeit in Tibet
ab 11. Jh.	Buddhismus wird in Indien durch muslimische Stämme zerstört
ab 12. Jh.	Buddhismus wird in Afghanistan, Pakistan und Kaschmir durch Moslems vernichtet
ab 13. Jh.	Mongolei und Teile Russlands (die west- bzw. nordmongolische Stämme Kalmückien, Burjatien und Tuwa) werden buddhistisch
ab 15. Jh.	Zerstörung des Buddhismus in Malaysia (Teil) und Indonesien (vollständig) durch Moslems
ab 16. Jh.	die Dalai Lamas regieren Tibet
ab 19. Jh.	erste Versuche, den Buddhismus in westlichen Ländern zu etablieren (Zentral-Europa, USA)
1951 – 1959	gewaltsame Annexion Tibets durch Chinesen; beinahe vollkommene Zerstörung aller buddhistischen Traditionen; Flucht vieler Tibeter; Zwangsumsiedlung buddhistischer Volksgruppen in der kommunistischen Sowjetunion unter Stalin
ab ca. 1970	Erstarkung des Interesses am Buddhismus in den westlichen freien Ländern, in seinen unterschiedlichen Ausprägungen Theravada, Mahayana/Zen und Diamantweg Buddhismus als Religion staatlich anerkannt, z.B. in Dänemark (1970), Österreich (1983), Russland (1991), Slowenien (2007)
1989 **ab ca. 1990**	Der 14. Dalai Lama erhält den Friedensnobelpreis Erstarkung des Interesses am Buddhismus in den Staaten des ehemaligen Warschauer Paktes
um ca. 2000 und danach	Weltweite Reisen und Aktivitäten buddhistischer Lehrer unterschiedlicher Traditionen
ab ca. 2000	hat sich der Buddhismus außerhalb der traditionellen buddhistischen Länder in kleinem Rahmen in der westlichen Welt etabliert

AB 1

DIE VERBREITUNG DES BUDDHISMUS – LANDKARTE

AUFGABEN

Lies die Informationen in **Material 2** und bespreche dich mit deinem Partner.

1. Markiert auf Material 2 Länder der Ausbreitung gelb.
2. Markiert auf Material 2 die Informationen über Zerstörung mit einem schwarzen Punkt.
3. Tragt weitere Informationen, wie Daten und Länder in der Weltkarte (unten) ein.
4. Recherchiert im Internet nach buddhistischen Zentren in eurer Umgebung, in der nächsten Großstadt, in Europa und weltweit. Verschafft euch einen Überblick.



MATERIAL 3

BILDLICHE IMPRESSIONEN VERSCHIEDENER BUDDHISTISCHER RICHTUNGEN

THERAVADA, z.B. in Thailand, Shri Lanka






GROSSER WEG, z.B. Japan, Vietnam, Korea






DIAMANTWEG, z.B. Tibet, Bhutan, Europa






MATERIAL 4

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE VERBREITUNG DES BUDDHISMUS IN NEUERER ZEIT UND SEINE ATTRAKTIVITÄT

Art. 1: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Art. 2: Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit […]. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

(Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland)

Art. 4: Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich. Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

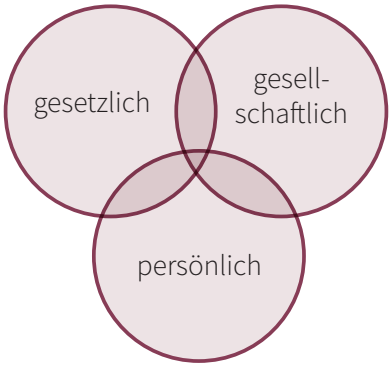
(Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland)

Art. 5: Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

(Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland)

Art. 11: Jede Person hat das Recht, sich frei und friedlich mit anderen zu versammeln und sich frei mit anderen zusammenzuschließen.

(Europäische Menschenrechtskonvention, 1953 in Kraft getreten)



Art. 26: Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. […] Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein.

(Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, Dezember 1948)

Die Hippiezeit in den 1960er Jahren mit ihrer Suche nach neuen Bewusstseinsebenen mittels Drogen und Musik mit all ihren extremen Ausprägungen (z.B. das Festival in Woodstock) sowie die Politisierung des Alltaglebens mit Friedensdemonstrationen, Studenten- und Bürgerrechtsbewegungen brachten mit dem Drang nach individueller Freiheit neuen Wind in die Gesellschaft und einen Bruch mit den verkrusteten alten Traditionen.

Viele Menschen waren auf der Suche nach einer neuen Lebensführung und probierten neue Formen des Zusammenlebens aus. Buddhistische Lehrinhalte wurden in vielen Bereichen der Gesellschaft allgemein zugänglich und beeinflussten – oft auch gar nicht explizit als „buddhistisch“ deklariert – die Lebenseinstellung der Menschen. So wurde z.B. die humanistische Psychologie, die den Fokus auf das Potenzial von menschlicher Entwicklung legt und von einer freien, nicht moralisierenden und von Mitgefühl getragenen Einstellung geprägt ist, durch die buddhistische Lehre inspiriert.

Auch das materialistische/mechanistische Weltbild wurde aufgebrochen durch die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Quantenphysik über verschränkte Teilchen und ihr Verhalten im Raum. Dieses neue Verständnis über die Wirklichkeit lassen sich den Aussagen des historischen Buddha über Form und Leerheit zuordnen.

AB 2

DIE VERBREITUNG DES BUDDHISMUS IN NEUERER ZEIT UND SEINE ATTRAKTIVITÄT

AUFGABEN

1. Warum ist in neuerer Zeit das Interesse an Meditation erstarkt und Buddhismus für viele attraktiv?
2. Überlegt, welche Gegebenheiten in einem Land zulassen, dass man sich frei für einen Weg entscheiden kann?
3. Welche Einstellungen in einer Gesellschaft fördern die Offenheit gegenüber anderen Religionen und Lebenswegen?

PERSÖNLICHE GRÜNDE	POLITISCHE VORAUSSETZUNGEN	GESELLSCHAFTLICHE OFFENHEIT

4. Erläutere die Überschneidung der drei Bereiche.
5. Begründe, warum der Buddhismus in manchen Ländern nicht Fuß fassen kann, selbst wenn persönliches Interesse vorhanden wäre.

LÖSUNG AB 2

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE VERBREITUNG DES BUDDHISMUS IN NEUERER ZEIT UND SEINE ATTRAKTIVITÄT

AUFGABEN

1. Warum ist in neuerer Zeit das Interesse an Meditation erstarkt und Buddhismus für viele attraktiv?
2. Überlegt, welche Gegebenheiten in einem Land zulassen, dass man sich frei für einen Weg entscheiden kann?
3. Welche Einstellungen in einer Gesellschaft fördern die Offenheit gegenüber anderen Religionen und Lebenswegen?

PERSÖNLICHE GRÜNDE	POLITISCHE VORAUSSETZUNGEN	GESELLSCHAFTLICHE OFFENHEIT
• Wunsch nach individueller Entfaltung • Interesse und Offenheit • Selbstverwirklichung • Wunsch nach Sinngebung • Neugierde Erfahrungen zu sammeln • Bedürfnis seinen Weg zu finden • …	• Menschenwürde • Freie Entfaltung der Person • Glaubensfreiheit, Religions-freiheit • Meinungsfreiheit • Versammlungsfreiheit • Recht auf Bildung • Ergänzt werden könnten weitere Grundrechte, die die SuS kennen, Freizügigkeit, Reisefreiheit, …	• Interesse und Offenheit • mit unterschiedlichen Sichtweisen • Anerkennung anderer Kulturen • Vielfältige Medien • Auseinandersetzung und Meinungsbildung ist möglich …

4. Erläutere die Überschneidung der drei Bereiche.
   Es gibt eine Wechselwirkung im Zusammenspiel der drei Bereiche, so bringen gesellschaftliche und politische Freiheiten persönliche Freiheiten mit sich. Zum Beispiel werden Bücher nicht zensiert und voreheliche Beziehungen nicht sanktioniert.

5. Begründe, warum der Buddhismus in manchen Ländern nicht Fuß fassen kann, selbst wenn persönliches Interesse vorhanden wäre.
   In Diktaturen oder Ländern ohne Religionsfreiheit gibt es keine Möglichkeit öffentlich Buddhismus zu praktizieren, weil abweichende Meinungen und Lebensweisen unterdrückt werden oder sogar verfolgt werden.